

Die Wahrheit über Ann



Julia Deck erzählt in diesem Buch nicht nur vom Schlaganfall ihrer Mutter, sondern von einem Erschütterungsmoment, der das gesamte Gefüge einer Familie neu ordnet. Als Ann im April 2022 zusammenbricht und die Ärzte kaum Hoffnung geben, beginnt für Mutter und Tochter ein Weg, der weniger von medizinischen Fakten geprägt ist als von Ausdauer, Liebe und der nüchternen Härte eines Pflegesystems, das längst überfordert ist. Sie zeigt, wie man sich durch Institutionen bewegt, die eigentlich schützen sollten, aber oft nur bürokratische Hüllen sind. Gleichzeitig öffnet sich ein zweiter Raum. Die Geschichte einer Frau, die aus einer Arbeiterfamilie stammt, in der Bildung kein Wert war, und die sich dennoch mit Neugier und Literatur eine eigene Welt erschloss. Während Ann um ihre Selbstständigkeit kämpft, beginnt die Tochter, die Leerstellen der Familienerzählung zu füllen. Es entsteht ein Porträt, das weder verklärt noch anklagt, sondern die Komplexität einer Mutter sichtbar macht, die immer nach Freiheit strebte und einer Tochter, die in diesem Ringen ihre eigene Herkunft neu versteht. Am Ende bleibt ein stilles, kraftvolles Bild. Die Liebe zwischen Mutter und Tochter ist nicht sentimental, sondern tief verwurzelt, manchmal widersprüchlich. Dieses Buch zeigt, wie man inmitten von Verlust und Überforderung dennoch einen Weg findet, sich einander neu zuzuwenden. Ein Buch das ich sehr empfehlen kann.

Julia Deck, Die Wahrheit über Ann, Nagel & Kimche, 24.02.2026, 256 Seiten, Fr. 36.90